

Wissenswertes um die Entstehung der Frauenhilfe

- Frau 1: Hallo, schön dass ich dich gerade sehe.
Heute ist hier ja das Jubiläum der Frauenhilfe und ich weiß gar nicht so genau was dahinter steckt.
Du bist doch in der Frauenhilfe aktiv, kannst du mir da mehr dazu sagen?
- Frau 2: Ja, gern, was willst du denn wissen?
- Frau 1: Frauenhilfe, was bedeutet das eigentlich?
Was fange ich mit dem Begriff an?
Was ist das für ein Verein?
- Frau 2: Es steckt ja schon eine Erklärung in dem Namen „Frauenhilfe“ -.
Das ist Hilfe, von Frauen gegeben.
- Frau 1: Wofür? Hilfe unter Frauen, für Frauen?
Wer ist Empfänger dieser Hilfe?
- Frau 2: Um dir darauf eine Antwort zu geben muss ich ein wenig ausholen.
Ich fange mal mit der Gründung der Frauenhilfe an:
Die Gründung der Die Frauenhilfe wurde 1889 in Berlin unter dem Protektorat der Kaiserin Auguste Viktoria gegründet und war eine der kirchlichen Antworten auf die "Soziale Frage" des 19. Jahrhunderts, auf das Elend großer Teile der Bevölkerung infolge der Industrialisierung.
Frauenhilfe wollte Menschen in Not helfen.
- Frau 1: Wie soll ich mir das vorstellen?
- Frau 2 : Frauen pflegten Kranke und Alte, verteilten Lebensmittel an Bedürftige, arbeiteten in Altenheimen und Krankenhäusern, gaben jungen Mädchen Unterricht in Haushaltsführung.
Außerdem wurde Geld gesammelt, also Spenden für diakonische Aufgaben
- Frau 1: Und bewegte die Frauen damals dazu zu helfen?

- Frau 2: Die Frauenhilfsfrauen verstanden diesen Dienst als Schritte, die sie in „der Nachfolge Jesu Christi“ zu gehen versuchten.
All diese Tätigkeiten übernahmen sie, ohne viele Worte darüber zu verlieren. Von den Gemeinden wurde diese Arbeit wie selbstverständlich in Anspruch genommen, selten gewürdigt, oft belächelt.
Kirche putzen, sammeln, Basare vorbereiten, Kuchen backen, Kaffee kochen, Geschirr spülen, Gemeinschaft halten.
Nur langsam wächst heute die Erkenntnis, dass die Kirche zu einem guten Teil von der ehrenamtlichen, freiwilligen Arbeit der Frauen getragen wird.
- Frau 1: Und seit wann gibt es hier in Burghaun die Frauenhilfe?
- Frau 2: Genau lässt sich das Gründungsjahr nicht mehr feststellen, aber um 1910 gab es schon den Vaterländischen Frauenverein , von den Gründerfrauen sind noch namentlich bekannt: Fr. v. Steffenelli, Frau Krätschmer u. Fr. Hattendorf.
Um 1920 entstand daraus die Evang. Frauenhilfe unter der Führung von Fr. v. Rath, danach übernahmen die diakonischen Schwestern der Gemeindestation die Leitung. Die Schwestern wiederum wurden von der Frauenhilfe auch finanziell unterstützt, was letztendlich der ganzen Gemeinde zu Gute kam. Bis zu ihrem Ruhestand im Jahre 1980 leitete Schwester Käthe, als letzte diakonische Schwester, die Frauenhilfe.
Seitdem wird die Frauenhilfe von den Frauen selbst gestaltet und geführt. Lange Jahre unter der Leitung eines Vorstandes, der sich aus 4 Frauen zusammensetzte.
- Frau 1: Und nun leitest du sie zusammen mit einer weiteren Frau?
- Frau 2: Zu besonderen Themen gestalten aber auch andere Referenten oder Frauen die Frauenhilfe...

Frau 1: Und heute ist alles noch genauso wie am Anfang der Frauenhilfe?

Frau 2: In den 70er Jahren veränderte sich das jahrzehntelang einheitliche Bild der Frauenhilfe allmählich. Frauen wurden kritischer, offener für die Fragen der Zeit. Sie fragen sich, ob sie nicht schon da helfen müssen, wo es darum geht, Wunden zu verhindern, statt sie nur zu verbinden.
Sie wollen ihre Erfahrungen einbringen auf eine Welt hin, in der der Mensch im Vordergrund des christlichen Lebens und Arbeitens steht.

Frau 1: Das bedeutet ihr setzt euch immer wieder mit aktuellen Themen auseinander um Frauen zu ermutigen sich ihren Situationen zu stellen und über sich und ihre Umwelt Gedanken zu machen?

Frau 2: Ja, der Begriff "Frauenhilfe" steht für einiges an Aktivitäten: im Bewahren, Althergebrachtem, aber auch offen für Neues.

Frau 1: Wie viele Frauen gehören zur Zeit zur Frauenhilfe?

Frau 2: 43 Frauen in unterschiedlichem Alter bis weit über 80 Jahren, von denen sich etwa die Hälfte aktiv beteiligt

Frau 1: Wie oft findet Frauenhilfe statt und was genau macht ihr

Frau 2: Von Ostern bis Erntedank treffen wir uns einmal im Monat danach wöchentlich. Wir laden ein zum Beten, Singen, Lesen, Besprechen ausgewählter Themen und ja sogar Basteln und Tanzen stehen auf dem Programm. Dabei liegt es uns auch am Herzen, Frauengestalten aus der Bibel mit ins Gespräch zu bringen und die Freude und die Stärke, die wir aus dem Evangelium schöpfen, weiterzugeben.
Gern wird das Angebot eines gemeinsamen Ausfluges angenommen.

Der Zeit des Erntedanks, des Advents, des Faschings, Ostern oder dem Abschluss unseres Winterhalbjahres geben wir gern eine kleine, festliche Note.

Frau 1: Was macht ihr heute mit den Geldern die ihr sammelt?

Frau 2: Von den Beitrags- und Spendengeldern werden verschiedene Aktivitäten finanziert. Weiterhin werden diese Gelder beispielsweise dazu benutzt, Zuschüsse zu geben an: das Müttergenesungswerk, der Verbreitung der Bibel in der Welt, dem diakonischen Mutterhaus in Kassel, der Kirchenrenovierung oder dem Posaunenchor.

Frau 1: Was findest du heute noch genauso wichtig wie früher an der Frauenhilfe?

Frau 2: Wenn wir Dinge bewegen wollen, brauchen wir Menschen, die Bewegung mitmachen. Frauen, die sich angesprochen fühlen, sind jederzeit herzlich willkommen.

Frau 1: Danke, Angelika, du hast mir viele Fragen beantwortet. Jetzt bin ich ganz gespannt auf den Gottesdienst zu Jubiläum der Frauenhilfe.